

**Ode for Ezra Pound**  
by Wieland Schmied

Old Ez wanted the word  
to be of significance again:  
Where someone returns  
home to bread and tasty wine,  
with a lamp on the table,  
and the father saying:  
Son and yes yes no no.

Though you were not the torrent  
and not the wind either,  
but you tore down the walls and fences,  
so that the world could come into our gardens again,  
so that the troubadours could come to us  
with their lutes, under the balconies,  
like Louis Armstrong with his horn,  
taking this piece of earth to his lips,  
to praise his beloved,  
the Noble Plays of Japan,  
the Old English lays  
and the Hebridean folksongs,  
not forgetting the Dublin gossip.

You brought Odysseus ashore,  
too long he had been on his raft,  
vegetable ship or cattle boat,  
Andromeda and the Pleiades  
Tied to the mast  
(or the chimney),  
he brought us the salty taste of the myths,  
we learned how to breath  
and learned that the sails are older than we,  
even older than the wind.

You taught us to love  
raw and unruly poems  
that not even two teams of asses  
can dislodge from their place,  
you broke them in Tiryn's quarry,  
from prophet Elias's mountain  
with the Cyclopes' seven eyes on the brow,  
The Seven Stars,  
you said:  
take Artemis into your lives,  
and her migratory bird, the quail,  
let Beatrice be at your side.

Prefigured in the frescoes  
Of Francesco del Cossa

In Ferrara's Schifanoia Palace  
you found the map for your Cantos,  
a threefold cycle round the earth:  
myths, persona and person,  
water above and spirit,  
then the moon who encounters Aries,  
below pictures from the life  
of Borso d'Este (1413-1471).  
You put together a thunderstorm calendar  
Consisting of many types of lightning  
the legend of Cabestan's death,  
a Provençal troubadour in Canto 4  
who relived the myths of Itys and Tereus  
yesterday evening,  
and the ideogram of the Renaissance:  
sabre rattling  
and the crunching of braking wagons  
by the Latin steps.

This man should be free  
to go back to Italy  
and write poems there,  
as Hemingway demanded,  
to Italy where he wrote history,  
the Rapallo Odyssey,  
and seven hundred years ago in Florence,  
when he heard the hell fire below the town,  
in the middle of his life.  
He who liberated us,  
Should again be writing poems in Italy,  
no longer constrained by the four Pisan giants,  
so that Italy will be free.

Your name is Virgil, is Villon,  
Cavalcanti and Odysseus.  
Your works will last:  
The era of poetry  
that you began with the Iliad  
and which won't end with your Cantos.

Translated by Walter Baumann

Old Ez wollte dem Wort  
wieder Geltung verschaffen:  
Wo einer eintritt in die Stube,  
kehrt er heim zu Brot und geharztem Wein,  
eine Lampe steht auf dem Tisch,  
und der Vater sagt:  
Sohn und jaja neinlein.

Obwohl du nicht der Strom warst  
und auch nicht der Wind,  
zerstörtest du Dämme und Zäune,  
damit die Welt wieder in unsere Gärten käme,  
damit die Troubadours herein könnten  
mit ihrer Laute, mit Balkon und Söller,  
Louis Armstrong mit seinem Horn,  
diesem Stück Erde, das er an die Lippen nimmt,  
um seine Geliebte zu feiern,  
die noblen Spiele der Japaner,  
altangelsächsische Zaubersprüche  
und hebridische Volkslieder,  
nicht zu vergessen den gossip aus Dublin.

Du holtest Odysseus an Land,  
zu lang war er unterwegs auf seinem Floß,  
Gemüsedampfer oder Viehfrachter,  
Andromeda und die Plejaden  
an den Mast gebunden  
(oder an den Schornstein),  
er brachte uns die Salzlucht der Mythen,

wir lernten atmen  
und lernten: älter als wir sind die Segel,  
noch älter ist der Wind.

Rohe, unbehauene Gedichte  
lehrtest du uns lieben,  
die zwei Gespanne Esel  
nicht von der Stelle bewegen können,  
du brachst sie am Steinbruch von Tiryns,  
aus dem Berg des Propheten Elias,  
gestirnt mit den sieben Augen der Zyklopen,  
Siebengestirn,  
du sagtest:  
nehmt Artemis auf in euer Dasein,  
und ihren Zugvogel, die Wachtel,  
laßt Beatrice an eure Seite.

Vorgezeichnet in den Fresken  
des Francesco del Cossa  
im Palazzo Schifanoia, Ferrara,  
fandst du die Landkarte deiner Cantos,  
einen dreifachen Ring um die Erde:  
Mythos, Gestalt und Person,  
oben Wasser und Geist,  
dann den Mond, der dem Widder begegnet,  
darunter Photographien aus dem Leben  
des Borso d'Este (1413—1471).  
Du schufst einen Gewitterkalender  
aus vielerlei Blitzen,

der Legende vom Tode Cabestans,  
eines provençalischen Troubadours im vierten Gesang,  
der den Mythos von Itys und Tereus  
erfüllte, gestern abend,  
und dem Ideogramm der Renaissance:  
Klirren von Degen  
und Geknirsch anhaltender Wagen  
vor der lateinischen Treppe.

Dieser Mann sollte frei sein,  
nach Italien zu gehen  
und dort Gedichte zu schreiben,  
wie Hemingway es verlangte,  
nach Italien, wo er Gedichte schrieb,  
Irrfahrer in Rapallo,  
und vor siebenhundert Jahren in Florenz,  
als er unter der Stadt das Feuer der Hölle hörte  
und beschloß, hinabzusteigen ins Inferno,  
um die Mitte seines Lebens.  
Er, der uns frei machte,  
sollte wieder in Italien Gedichte schreiben,  
nicht länger eingezwängt von den vier pisanischen  
Riesen,  
damit Italien Italien wird.

Dein Name ist Vergil, ist Villon,  
Cavalcanti und Odysseus.  
Dein Werk dauert:

das Zeitalter der Dichtung,  
das du mit der Ilias begannst  
und das mit den Cantos nicht endet.